

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Das Blatt ist das zur Veröffentlichung des amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Neukirch und Umgegend, der Bürgermeisterei zu Bischofswerda und Neukirch (Kreis) beauftragte Organ und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Druckerei: Die Neukircher Druckerei & Verlagsanstalt, Neukirch a. M., in der Neukircher Straße 22. Telefon: 123. Die Druckerei ist für alle Druckarbeiten, insbesondere für die Herstellung von Zeitungs- und Buchdruck, sowie für die Herstellung von Plakaten, Prospekten und anderen Druckerzeugnissen, bestens geeignet. Die Druckerei ist in der Lage, alle Druckarbeiten schnell und qualitativ hochwertig zu erledigen.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung des amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Neukirch und Umgegend, der Bürgermeisterei zu Bischofswerda und Neukirch (Kreis) beauftragte Organ und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Ne. 214 Donnerstag, den 17. Oktober 1940 95. Jahrgang

Von Stunde zu Stunde wachsendes Chaos in London

Die heftigen Kriegsverbrechen ernten nun die Früchte ihrer Wahnsinnspolitik

Die heftige Luftkassette hat, wie bei Obermanns des Bombenwagens, als Antwort auf die fortgesetzten heftigen Bombardements der RAF, ihre Vergeltungsangriffe wesentlich verstärkt. Die Zielvorgaben dieser heftigen Luftkassette sind so offensichtlich, daß selbst die Jägerabwehr der amtlichen Kommando-Strassen dieser Luftkassette keine Bruchstücke tragen können.

„Wahre Schauer von Bomben“
So meidet, nach einem Bericht aus Stockholm, das amtliche Londoner Rundfunk u. a., daß London in der Nacht zum Mittwoch wiederum (Schwerste Bombardierung) durch eine Bombardierung erlebt habe. Nicht aufeinanderfolgende Bombardierungen, sondern eine einzige Bombardierung.

Flügezeuge sind damals wie in der Nacht vorher von Ost und Nordost eingeflogen. Sie kreisten in westlicher Richtung über London und wandten sich dann nach Süden und Südwesten. Wahre Schauer von Bomben hagelten auf die Hauptstadt nieder. Die heftigen Bombardierungen umgibtet Flugzeugmotoren zeigte an, daß es wieder ein Bombenangriff entzündete.

Auch der Londoner Nachrichtenbericht gibt an, daß der in der vergangenen Nacht erfolgte große deutsche Luftangriff auf England derartig heftig gewesen sei, wie man ihn insbesondere in London seit Anfang September nicht mehr erlebt habe. Sehr viele Bomben seien über London und seinen Vororten abgeworfen worden, der entstandene Schaden sei allerdings, wie zum Vergleich herangezogen wird, nicht so groß, wie der bei dem Luftangriff Anfang September.

Spannungen im Pazifik

Der amerikanische Generalkonsul in Schanghai hat seine Landleute in einem Rundschreiben aufgefordert, die chinesischen Küstenhäfen sobald wie möglich zu verlassen und sich Richtung Heimat einzuschiffen. Das Wetterleuchten an den Ufern des Stillen Ozeans droht sich in ein Gewitter zu verwandeln, dabei ist es ein tödlicher Tropfen, wenn man sich mit dem Hintertopf begnügen will, daß die Wölfe bisher nicht gewarnt haben. Der Dreierpakt Berlin-Rom-Tokio ist für die Welt eine weltweite gütige Überzeugung abgelehnt worden, daß eine überlebte Weltordnung zusammenbricht und daß ein erneuertes Europa und ein erneuertes Asien auf den Ruinen aufgebaut werden muß. England ist aus seinen Positionen an der chinesischen Küste zurückgedrängt, es hat sein Gebiet verloren. Frankreich hat in einem freundschaftlichen Übereinkommen Japan seine Häfen in Indochina zur Verfügung gestellt (Danoi), es bleibt als Widerpart Japans bei der Neuordnung Ostasiens allein Nordamerika, dessen Beziehungen zum Kaiserreich des Tenno sich vertieft haben.

Verstärkte deutsche Vergeltungsaktion lenkt keine Bausen

Stockholm, 17. Oktober. Nach dem Bericht des Dänischen Nachrichtenbüros, die deutschen Luftangriffe auf London sind derartig heftig, wie man sie seit Anfang September nicht mehr erlebt hat. Die deutschen Luftangriffe auf London sind derartig heftig, wie man sie seit Anfang September nicht mehr erlebt hat. Die deutschen Luftangriffe auf London sind derartig heftig, wie man sie seit Anfang September nicht mehr erlebt hat.

Die deutschen Luftangriffe auf London sind derartig heftig, wie man sie seit Anfang September nicht mehr erlebt hat. Die deutschen Luftangriffe auf London sind derartig heftig, wie man sie seit Anfang September nicht mehr erlebt hat. Die deutschen Luftangriffe auf London sind derartig heftig, wie man sie seit Anfang September nicht mehr erlebt hat.

„Eine wahre Bartholomäusnacht“

Die spanische Zeitung berichten ausführlich über den deutschen Luftangriff auf London in der Nacht zum Mittwoch. Die Zeitung „El Mundo“ schreibt, daß diese Nacht eine wahre Bartholomäusnacht gewesen sei und die Charaktere einer furchtbaren Vergeltungsaktion gegen die von den englischen Bombardern zerstörten deutschen Städte, Kirchen und Wohnviertel trage.

„Ein in der Luft durchgeführter Luftangriff“

Alle vorhergesagten Aktionen der deutschen Luftwaffe sind noch übertrifft.
Rom, 17. Okt. Der von der deutschen Luftwaffe als Vergeltung für die vorhergesagten Aktionen der englischen Luftwaffe durchgeführte Luftangriff auf London war von der ersten Morgenstunde an ein wahres Inferno. Ein in der Luft durchgeführter Luftangriff auf London war von der ersten Morgenstunde an ein wahres Inferno. Ein in der Luft durchgeführter Luftangriff auf London war von der ersten Morgenstunde an ein wahres Inferno.

„Eine Milliarde Pfund neue Steuern in England“

Sechs Jahre im Unterhaus — Von 615 Abgeordneten nur 50 zur Sitzung erschienen
Stockholm, 16. Oktober. Von den 615 Unterhausmitgliedern waren nur 50 zur Sitzung erschienen. Die Sitzung wurde von dem Sprecher eröffnet. Er erklärte, daß das Haus so einmütig sei, daß das Resultat im Voraus festzustehen dürfte, so dürfte man eher das Gegenteil annehmen.

„Ueber die trostlose Finanzlage des „reichen“ England“

Das bereits Anfang August Schatzkanzler Kingsley Wood den Schatzkanzler, indem er zugab, daß das Defizit des Staatshaushalts, den man abends in London als „Entbehrungsbudget“ bezeichnet hat, damals schon 2,2 Milliarden betragen habe. Vordegen gibt weiter bekannt, es sei unwahrscheinlich, daß die heute bewilligte Summe von einer Milliarde Pfund für den Rest des Finanzjahres ausreichte. Man werde vielmehr das Parlament um einen neuen Kredit ersuchen müssen. „Aber“, so fügt die englische Nachrichtenagentur hinzu, „schon der heute bewilligte Kredit sei die einzige Möglichkeit, eine Inflation zu vermeiden.“

„Ein in der Luft durchgeführter Luftangriff“

Alle vorhergesagten Aktionen der deutschen Luftwaffe sind noch übertrifft.
Rom, 17. Okt. Der von der deutschen Luftwaffe als Vergeltung für die vorhergesagten Aktionen der englischen Luftwaffe durchgeführte Luftangriff auf London war von der ersten Morgenstunde an ein wahres Inferno. Ein in der Luft durchgeführter Luftangriff auf London war von der ersten Morgenstunde an ein wahres Inferno.

„Eine Milliarde Pfund neue Steuern in England“

Sechs Jahre im Unterhaus — Von 615 Abgeordneten nur 50 zur Sitzung erschienen
Stockholm, 16. Oktober. Von den 615 Unterhausmitgliedern waren nur 50 zur Sitzung erschienen. Die Sitzung wurde von dem Sprecher eröffnet. Er erklärte, daß das Haus so einmütig sei, daß das Resultat im Voraus festzustehen dürfte, so dürfte man eher das Gegenteil annehmen.

„Ueber die trostlose Finanzlage des „reichen“ England“

Das bereits Anfang August Schatzkanzler Kingsley Wood den Schatzkanzler, indem er zugab, daß das Defizit des Staatshaushalts, den man abends in London als „Entbehrungsbudget“ bezeichnet hat, damals schon 2,2 Milliarden betragen habe. Vordegen gibt weiter bekannt, es sei unwahrscheinlich, daß die heute bewilligte Summe von einer Milliarde Pfund für den Rest des Finanzjahres ausreichte. Man werde vielmehr das Parlament um einen neuen Kredit ersuchen müssen. „Aber“, so fügt die englische Nachrichtenagentur hinzu, „schon der heute bewilligte Kredit sei die einzige Möglichkeit, eine Inflation zu vermeiden.“

„Ein in der Luft durchgeführter Luftangriff“

Alle vorhergesagten Aktionen der deutschen Luftwaffe sind noch übertrifft.
Rom, 17. Okt. Der von der deutschen Luftwaffe als Vergeltung für die vorhergesagten Aktionen der englischen Luftwaffe durchgeführte Luftangriff auf London war von der ersten Morgenstunde an ein wahres Inferno. Ein in der Luft durchgeführter Luftangriff auf London war von der ersten Morgenstunde an ein wahres Inferno.

„Eine Milliarde Pfund neue Steuern in England“

Sechs Jahre im Unterhaus — Von 615 Abgeordneten nur 50 zur Sitzung erschienen
Stockholm, 16. Oktober. Von den 615 Unterhausmitgliedern waren nur 50 zur Sitzung erschienen. Die Sitzung wurde von dem Sprecher eröffnet. Er erklärte, daß das Haus so einmütig sei, daß das Resultat im Voraus festzustehen dürfte, so dürfte man eher das Gegenteil annehmen.

„Ueber die trostlose Finanzlage des „reichen“ England“

Das bereits Anfang August Schatzkanzler Kingsley Wood den Schatzkanzler, indem er zugab, daß das Defizit des Staatshaushalts, den man abends in London als „Entbehrungsbudget“ bezeichnet hat, damals schon 2,2 Milliarden betragen habe. Vordegen gibt weiter bekannt, es sei unwahrscheinlich, daß die heute bewilligte Summe von einer Milliarde Pfund für den Rest des Finanzjahres ausreichte. Man werde vielmehr das Parlament um einen neuen Kredit ersuchen müssen. „Aber“, so fügt die englische Nachrichtenagentur hinzu, „schon der heute bewilligte Kredit sei die einzige Möglichkeit, eine Inflation zu vermeiden.“

„Ein in der Luft durchgeführter Luftangriff“

Alle vorhergesagten Aktionen der deutschen Luftwaffe sind noch übertrifft.
Rom, 17. Okt. Der von der deutschen Luftwaffe als Vergeltung für die vorhergesagten Aktionen der englischen Luftwaffe durchgeführte Luftangriff auf London war von der ersten Morgenstunde an ein wahres Inferno. Ein in der Luft durchgeführter Luftangriff auf London war von der ersten Morgenstunde an ein wahres Inferno.

„Eine Milliarde Pfund neue Steuern in England“

Sechs Jahre im Unterhaus — Von 615 Abgeordneten nur 50 zur Sitzung erschienen
Stockholm, 16. Oktober. Von den 615 Unterhausmitgliedern waren nur 50 zur Sitzung erschienen. Die Sitzung wurde von dem Sprecher eröffnet. Er erklärte, daß das Haus so einmütig sei, daß das Resultat im Voraus festzustehen dürfte, so dürfte man eher das Gegenteil annehmen.

„Ueber die trostlose Finanzlage des „reichen“ England“

Das bereits Anfang August Schatzkanzler Kingsley Wood den Schatzkanzler, indem er zugab, daß das Defizit des Staatshaushalts, den man abends in London als „Entbehrungsbudget“ bezeichnet hat, damals schon 2,2 Milliarden betragen habe. Vordegen gibt weiter bekannt, es sei unwahrscheinlich, daß die heute bewilligte Summe von einer Milliarde Pfund für den Rest des Finanzjahres ausreichte. Man werde vielmehr das Parlament um einen neuen Kredit ersuchen müssen. „Aber“, so fügt die englische Nachrichtenagentur hinzu, „schon der heute bewilligte Kredit sei die einzige Möglichkeit, eine Inflation zu vermeiden.“

geht, so scheint es auch für das englische Wirtschaftswesen ein schlechter Vorlauf zu sein: Dieser Schutz und Hilfe, als die Kriegs-Verbrechen aufgeben.

Oden in Kgypten eingetroffen

Stockholm, 16. Oktober. Die erste die englische Regierung die Lage im nahen Osten betrachtet, geht daraus hervor, daß sie wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, Antony Eden nach Kgypten geschickt hat. Er hatte gleich nach seiner Ankunft eine Unterredung mit General Wapell, dem Oberkommandierenden der britischen Streitkräfte im nahen Osten.

Die Kabelverbindung USA - England war stundenlang unterbrochen

New York, 16. Oktober. Die Kabelverbindung zwischen den Vereinigten Staaten und England war in der Nacht zum Mittwoch und am Mittwoch früh viele Stunden lang unterbrochen. Die amerikanische Kabelgesellschaft Western Union mußte während der Nacht ihren Kabledienst 8 1/2 Stunden einstellen, desgleichen die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Press, die zwischen New York und London ihr eigenes Kabel benutzt. Kurz nachdem die Western Union am Mittwoch früh die Kableverbindung wieder aufgenommen hatte, mußte die amerikanische Kabelgesellschaft Commercial Cable Company den Kabledienst einstellen.

New York, 16. Oktober. zufolge unterfragten die Londoner Journalisten die Befamntgabe der Gründe.

Wehrmachtbericht vom Mittwoch Bomben schweren und schweren Kalibers auf London

38 feindliche Flugzeuge abgeschossen - U-Boote versenkt fast 37 000 BRT. Berlin, 16. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die britische Luftwaffe, die nicht in der Lage ist, militärische und wehrwirtschaftliche Ziele in Deutschland bei Tage anzugrei-

fen, setzte über nächtlichen mehrlagen Bombenangriffe gegen nichtmilitärische Ziele und damit den allgemeinen Lebens- und Wirtschaftswesen in London ein. Die Angriffe der britischen Luftwaffe auf die Städte in Süd- und Mittelengland und die Angriffe auf London wurden durch die Angriffe auf die Städte in Süd- und Mittelengland verstärkt. Starke Verbände leichter Kampfflugzeuge sind bereits am Tage unter dem Schutz von Jagdflugzeugen ungestört über Südengland ein und warfen Bomben schweren Kalibers auf die britische Hauptstadt. Die Angriffe schloßen aber Nacht durch Einsatz schwerer Kampfflugzeuge zu noch größeren Schäden an. Bomben schweren und schweren Kalibers wurden in großer Zahl vor allem in London, Birmingham, Manchester und Liverpool abgeworfen, sowie die Ölfelderanlagen an hohen Ölwerken. Die nach London, Birmingham und Manchester abgeworfenen Bomben, sowie die in den Städten abgeworfenen Bomben, hatten erhebliche Zerstörungen in den Städten und bis zur Katastrophe geführt.

Obwohl die britischen Jäger eine Geschwindigkeit von bis zu 300 km/h erreichten, konnten sie in mehreren Fällen von mehreren Jagdverbänden gestört und geschlagen werden.

Im Laufe des Tages und in der Nacht wurden ferner zahlreiche Industrieanlagen, Dampfer, Frachtschiffe, Dampfer und Fischereifahrer sowie Küstenschiffe und Booten in der Ostsee und Mittelengland mit Bomben bis zu schweren Kalibern belegt.

Das Verminnen britischer Oden und Küstenschiffe konnte durch See- und Luftstreitkräfte nicht verhindert werden. Ein der Kanal über die Ostsee verkehrender Dampfer wurde durch feindliche Flugzeuge in der Ostsee versenkt. Der Dampfer verlor in der Ostsee sein Leben. Ein weiteres Flugzeug wurde durch feindliche Flugzeuge in der Ostsee versenkt. Ein weiteres Flugzeug wurde durch feindliche Flugzeuge in der Ostsee versenkt.

Ein Unterseeboot versenkte 5 bewaffnete feindliche Handelsschiffe von 21 000 BRT. Ein weiteres Unterseeboot versenkte ein feindliches U-Boot, womit der Gesamterfolg des Bootes in dieser Unternehmung 21 645 BRT betrug.

Das Verminnen britischer Oden und Küstenschiffe konnte durch See- und Luftstreitkräfte nicht verhindert werden. Ein der Kanal über die Ostsee verkehrender Dampfer wurde durch feindliche Flugzeuge in der Ostsee versenkt. Der Dampfer verlor in der Ostsee sein Leben. Ein weiteres Flugzeug wurde durch feindliche Flugzeuge in der Ostsee versenkt.

Ein Unterseeboot versenkte 5 bewaffnete feindliche Handelsschiffe von 21 000 BRT. Ein weiteres Unterseeboot versenkte ein feindliches U-Boot, womit der Gesamterfolg des Bootes in dieser Unternehmung 21 645 BRT betrug.

Das Verminnen britischer Oden und Küstenschiffe konnte durch See- und Luftstreitkräfte nicht verhindert werden. Ein der Kanal über die Ostsee verkehrender Dampfer wurde durch feindliche Flugzeuge in der Ostsee versenkt. Der Dampfer verlor in der Ostsee sein Leben. Ein weiteres Flugzeug wurde durch feindliche Flugzeuge in der Ostsee versenkt.

Schwedischer Berichterstatter schildert das „teuflische Inferno“ Londons

Stockholm, 16. Oktober. In einem Leitartikel schildert der Londoner Berichterstatter von „Stockholms Tidningen“ die trostlosen Verhältnisse der unter der Ducht der deutschen Luftangriffe lebenden britischen Hauptstadt. Es heißt dort u. a.: Wochenlang haben die deutschen Angriffe auf London eingegemert. Militärisch ist das Ganze für uns nahezu bis zur Gänze einformig geworden. Bald wird der Tag da sein, wo Ruinen von Häusern, Bombenkrater, zerstörte Gleise und Gasleitungen sich nicht mehr länger aus einer neuen Perspektive betrachten lassen. Wir wissen jetzt, wie die Schäden aussehen, wir wissen jetzt, wie das nächtliche Feuerorchester spielt. Wir sind vertraut mit dem Deuten der Bomben. Wir haben uns sattgesehen an explodierenden Granaten und finden nichts Rauberhaftes mehr an dem Sptel der Scheinwerfer über der Stadt.

Es ist eigenartig, an die ganze bisherige Entwicklung zu denken. Schritt für Schritt wurden wir durch dieses teuflische Inferno vortwärtigeführt. Wir erlebten die Luftkämpfe, fühlten, wie unsere eigene Seele wie Schiffe auf einer unruhigen See lebten, während die Menschen in Angst erstickten. Jede neue Lage erlebten wir mit neuer Spannung.

Ganz anders heute. Wir sind müde. Die Nerven reagieren auf diesen Druck so, daß sie immer neue Aufweckung und noch einmal neue Aufweckung brauchen.

Man gewöhnt sich daran, im Straßenbild diese Gorden gejagter Menschen zu sehen, die einige wenige lässliche Dabelligkeiten in letzter Minute zusammengegriffen haben. Das waren Bilder aus Spanien, aus den Niederlanden, aus Nordfrankreich, die plötzlich auch für London eine Wahrheit geworden waren. Man hörte erzählen, daß diese Menschen stundenlang stehen und warten mußten und daß es ein Problem sei, diese vielen Menschen unterzubringen.

Dann zeigte es sich, daß gewisse Viertel mehr als andere den deutschen Angriffen ausgesetzt waren. Das waren die Häuser, die dicht zusammengeedrängt um die Docks herumlagen oder um die Fabriken, die Gaswerke, Elektrizitätswerke und Eisenbahnen, die Tag und Nacht das Ziel der deutschen Bom-

benleger waren! (Eine abermalige Bestätigung dafür, daß sich die deutschen Vergeltungspläne auf militärische und wirtschaftliche Anlagen konzentrieren.)

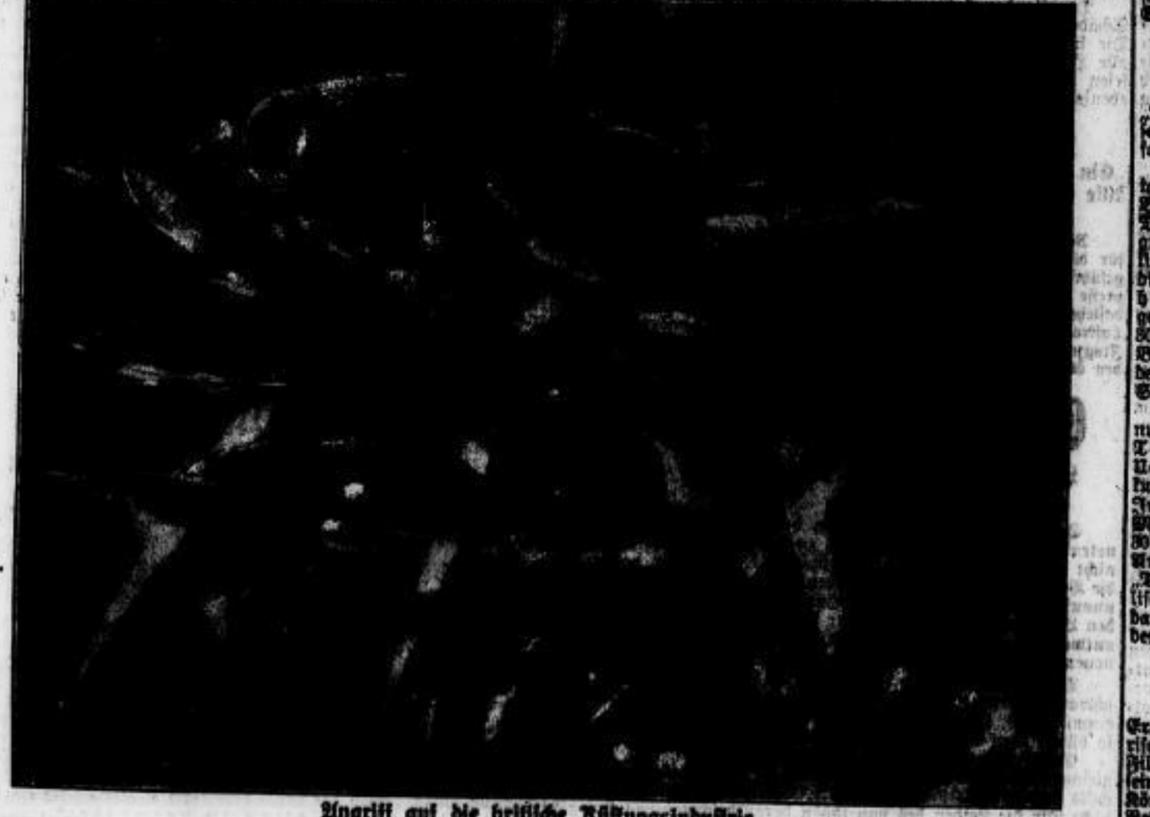
Innerhalb von drei Abenden waren die Bahnsteige der U-Bahnen völlig verstopft. Das Gedränge wurde immer größer und der Personenverkehr so gut wie unmöglich. Ganze Linien der Untergrundbahnen wurden schließlich vom Verkehr ausgeschlossen.

Obwohl dieser Bericht eines Schweden ausschließlich die englischen Jenseit auf alle aktuellen Einzelheiten beschränkt und nur ein allgemeines Stimmungsbild aus London bietet, so zeigt er doch eindringlich, wie wenig Menschen sich durch die Luftangriffe noch zu machen brauchen. Die deutsche Luftwaffe schlägt unerbittlich hart zu und der Kriegshüter erhält keinen Lohn.

Englisches U-Boot von einem italienischen U-Boot versenkt

Rom, 16. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

In der vergangenen Nacht hat unser U-Boot „Lott“ bei einer Mission im zentralen Mittelmeer ein englisches U-Boot der „Perseus“-Klasse gesichtet und sofort zerschossen mit seinem Geschütz angegriffen. Bei dem folgenden heftigen Gefecht, das bis auf kürzeste Distanz geführt wurde, trat unser U-Boot den Feind mit Geschütz- und Torpedofeuer und Leuchtbomben, nachdem es sich mit einem raschen Manöver in eine günstige Position gebracht hatte, das englische U-Boot. Ball getroffen und die feindliche U-Boot mit dem Bug nach oben senkrecht in die Tiefe. Unser U-Boot erlitt keinerlei Verluste und trug lediglich an dem leichten Aufblauen völlig belanglose Schäden davon. Die feindlichen U-Boote der „Perseus“-Klasse vom Typenbau haben eine Wasserdrängung von 1500 Tonnen über Wasser und 2000 Tonnen im getauchten Zustand. Sie sind mit sehr Leistungs-



Angriff auf die britische Rüstungsindustrie Unbekümmert um die weißen Strahlen der Scheinwerfer und das Kreieren der Fluggranaten gehen die deutschen Bombenleger ihren Weg über Englands Rüstungsindustrie. Im Hagen ihrer Bomben werden die wichtigsten Zentren zerstört und vernichtet und die Kraft des Feindes gebrochen. - Unsere Zeichnung zeigt deutsche Kampfflieger über einem englischen Rüstungsdistrikt. (PK-Zeichnung von Dubda-R.)

Einseitige Marschrichtung im Handwerk

Der Reichshand des deutschen Handwerks hält in diesen Tagen in Berlin eine Tagung ab, auf der die einseitige Marschrichtung im deutschen Handwerk gegen den Nationalsozialismus im Reichshandwerksrat Hermann als auch der Leiter des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, vor neun Monaten wurde die einseitige Marschrichtung im deutschen Handwerk festgestellt. Die einseitige Marschrichtung im deutschen Handwerk ist ein Ergebnis der Tagung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert.

Die Arbeitsteilung liegt hier auf der Hand; der Reichshandwerksrat des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, während die Deutsche Arbeitsfront die soziale und erzieherische Betreuung übernommen hat. Das wichtigste Ergebnis der Tagung ist die Tagung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, seit einigen Jahren in die Tat umgesetzt. Durch diesen Schritt ist es gelungen, den derzeitigen Stand der Handwerkskultur zu erkennen und mit den notwendigen Maßnahmen überall dort einzugreifen, wo es erforderlich ist.

Reichshandwerksrat Hans Gehmert von der Reichshandwerksführung hat vor kurzem die Wege aufgezeigt, die vom Handwerk befolgt werden müssen, wenn es seine gesamtökonomischen Aufgaben lösen will. Die vier Forderungen im Handwerk sind: 1. daß das Handwerk die mehrheitliche Wertarbeit als sein Fundament erkennt, 2. daß es bestmöglich durch seine Handwerke und 3. daß es sich in der Handwerkskultur durch die Tagung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, und 4. daß es jede unzulässige Konkurrenz in seinen Handwerken vermeidet.

Es wird also darauf ankommen, schärfere Handarbeit zu leisten, die sich von der industriellen Erzeugung abheben und die Arbeit in der Handwerkskultur zu fördern. Der Reichshandwerksrat des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, und 3. daß es sich in der Handwerkskultur durch die Tagung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, und 4. daß es jede unzulässige Konkurrenz in seinen Handwerken vermeidet.

Die Tagung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, und 3. daß es sich in der Handwerkskultur durch die Tagung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, und 4. daß es jede unzulässige Konkurrenz in seinen Handwerken vermeidet.

Die Tagung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, und 3. daß es sich in der Handwerkskultur durch die Tagung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, und 4. daß es jede unzulässige Konkurrenz in seinen Handwerken vermeidet.

Die Tagung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, und 3. daß es sich in der Handwerkskultur durch die Tagung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, und 4. daß es jede unzulässige Konkurrenz in seinen Handwerken vermeidet.

Die Tagung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, und 3. daß es sich in der Handwerkskultur durch die Tagung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, und 4. daß es jede unzulässige Konkurrenz in seinen Handwerken vermeidet.

Die Tagung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, und 3. daß es sich in der Handwerkskultur durch die Tagung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, und 4. daß es jede unzulässige Konkurrenz in seinen Handwerken vermeidet.

Die Tagung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, und 3. daß es sich in der Handwerkskultur durch die Tagung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks in der DWA, Gehmert, und 4. daß es jede unzulässige Konkurrenz in seinen Handwerken vermeidet.

Gesicht auf 30 Meter Entfernung

Rom, 17. Oktober. Über die Tat des italienischen U-Bootes „Lott“, das ein englisches U-Boot der „Perseus“-Klasse versenkte, gibt einer der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani folgende Darstellung: Die „Lott“ befand sich im mittleren Mittelmeer in ausgedehnter Fahrt, als sie kurz nach Mitternacht das feindliche U-Boot in einem Abstand von wenig mehr als einer Meile sichtete. Das feindliche U-Boot hatte seinerseits auch die „Lott“ in einer günstigen Position zum Torpedoschuß erbeutet. Aber das italienische U-Boot machte eine schnelle Wendebewegung, durch die es mit dem Bug zum Gegner stand. Die beiden Einheiten sahen nun gegeneinander los und begannen sich in einer ganzen kurzen Entfernung von nur etwa 30 Metern. In diesem Augenblick eröffnete das italienische U-Boot das Geschützfeuer, das von den Engländern erwidert wurde. Dem Feuer der italienischen Maschinengewehre folgten die Schüsse verlorener englischer Patronen, die sich auf Deck befanden. Als sich das englische U-Boot etwa in einer Entfernung von nun wieder 200 Metern befand, versuchte es ein schnelles Tauchmanöver. In diesem Augenblick traf das englische U-Boot jedoch das Geschütz des italienischen U-Bootes, dem kurze Zeit darauf ein wohlgesteuerter Torpedo folgte. Im gleichen Augenblick sank das englische U-Boot rasche ab. Man sah noch den Bug des englischen U-Bootes senkrecht etwa 30 Meter aus dem Wasser emporragen und dann in weiteren Augenblicken unter der Wasseroberfläche verschwinden. Die „Lott“ kreuzte noch kurze Zeit über der Stelle, an der das englische U-Boot gesunken war, setzte dann aber seine Fahrt fort, da eine Hilfe für das Verbleiben der englischen Besatzungsmitglieder nicht mehr möglich war.

Reichsminister Ruft in Sofia

Sofia, 16. Oktober. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Ruft, trat als Gast des bulgarischen Ministerpräsidenten und Unterrichtsministers Professor Blöf in einem mehrwöchigen Besuch in Sofia ein. Ruft nach seinem Eintreffen trug sich der Reichsminister in das Buch des Königs ein und stattierte dann dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab, der anschließend von Prof. Blöf erwidert wurde. Der Reichsminister und seine Begleitung waren dann zum Offenen Worte des Ministerpräsidenten.

Im Laufe des Besuchs hatte Reichsminister Ruft in Begleitung des deutschen Gesandten Freiherrn von Rittowen dem bulgarischen Außenminister Popoff einen Besuch ab. Ruft

Meister des Sprengstoffes Die Arbeit unserer Sturmpioniere

Von Oberleutnant a. D. Werner

Die Nacht ist dunkel. Der Bataillonchef (sieht sich an das Feuer) ...

Sturmpioniere! Sie sind die ...

Der Divisionskommandeur steht auf die ...

Sturmpioniere! Sie sind die ...

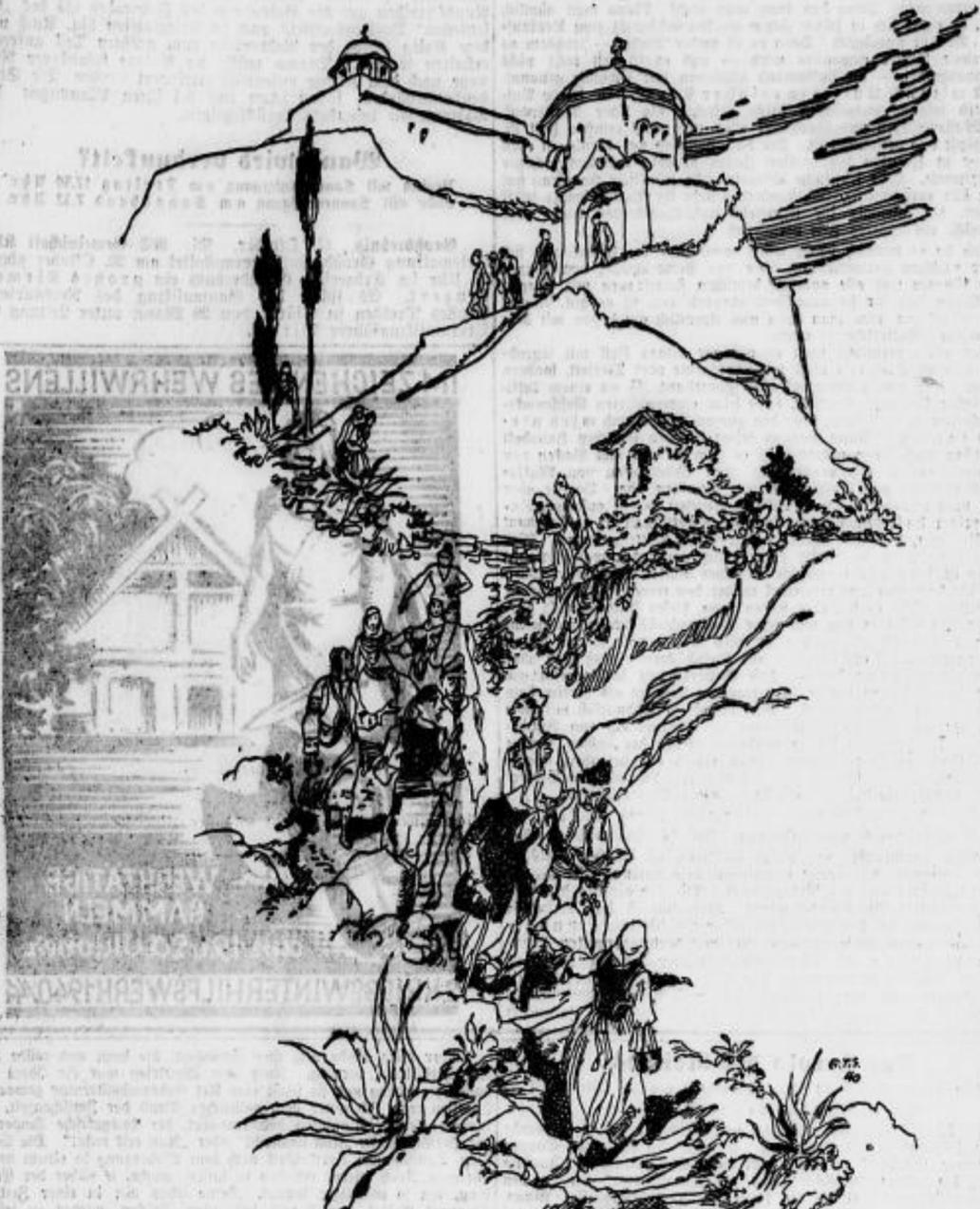
Neues aus aller Welt

Wien, 26. Jänner. Die längste deutsche ...

Ein Kind vom Pferd erschlagen. Ein folgenschweres Un- ...

Der Dieb unter dem Scheit. Die Koblenzer Straf- ...

Macedonische Skizzen



Doppelt fermentiert
48

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 17. Oktober.

Was ist Butterschmalz?

„Butterschmalz“ fragen die Hausfrauen und haben eine Vorstellung von irgendeiner ihnen unwahrscheinlich dünkenden Mischung von Schweinschmalz und Butter, die allem Ermessen nach unmöglich gut schmecken kann. Und selber ist zu fürchten, daß viele Hausfrauen dieses ihnen unbekannte Butterschmalz nie lieben werden, weil sie es falsch verwenden. Denn das kann man auch! Wenn man nämlich glaubt, es eigne sich in seiner Form als Butterschmalz zum Brotbacken! Das ist unmöglich. Denn es ist weder Butter — trotzdem es aus reiner Butter gewonnen wird — und es ist erst recht nicht Schweinschmalz — im Volksmund allgemein nur Schmalz genannt. Es ist wirklich Butter in reiner Form, d. h. frische Butter wird solange ausgepresst (nicht gefolgt), bis jeder Molkenrest jedes Wasserrestes und überhaupt alles, was nicht reines Fett ist, abgeschöpft und verdunstet ist. Der Rest, gelblich und körnig, ist eben das nur in Franken seit uralten Zeiten beliebte und hochgeschätzte Butterschmalz. Jede fränkische Bäuerin, jede fränkische Hausfrau hat sich in den vergangenen Jahrhunderten stets ihr Butterschmalz selbst zerlassen, hat niemals für irgendein wohlwollendes Koch- oder Badgericht ein anderes Fett verwendet.

Und da es wirklich schade wäre, wenn nur die Fränkinnen sich bei der nächsten Fettverteilung über das Butterschmalz von Herzen freuen könnten und alle anderen deutschen Hausfrauen mit Sorgen und Mühen das für sie neue Fett ausprobieren. Ist es gut, einmal genau festzulegen, was man denn nun eigentlich am besten mit dem zugewiesenen Butterschmalz macht.

Vor allem vermische man es auf gar keinen Fall mit irgendeinem anderen Fett, also nicht mit Margarine oder Tierfett, sondern bewahre es in einem Steinopf oder Porzellangefäß an einem kühlen, trockenen Ort auf. Es hält, ohne seine einwandfreien Geschmackseigenschaften zu verändern, über den ganzen Winter und wird nie matschig! Wenn man es sofort für den täglichen Hausbedarf gebrauchen muß, dann nehme man es zum Braten und Baden von Fleischspeisen (alle Pfannengerichte), zum Ueberbacken von Kartoffeln, zum Anschmoren von Gemüse usw. Immer aber nehme man weniger als sonst übliches Fett; es bekommt beim Braten und Kochen wieder seinen feinen Buttergeschmack. Wer also in den Zeiten, da Butter überreichlich vorhanden war, gewohnt gewesen ist, seine Pfannengerichte in reiner Butter zuzubereiten, wird überrascht sein, nun zum erstenmal wieder den reinen Butterschmalz zu erhalten. Wer es sich aber leisten kann, dieses Butterschmalz aufzuheben, der sollte es tun und seine Weihnachtsbäckereien in diesem Jahr mit Butterschmalz machen, er wird sich niemals wieder davon trennen wollen. Bei allen Kuchen und Kleinbäckereien muß man aber auch wiederum daran denken, daß Butterschmalz hochkonzentriertes Butter ist und darum immer in geringeren Mengen als Butter dem Teig hinzugefügt werden muß. Man rechnet durchschnittlich mit zwei Dritteln der angegebenen Buttermenge bei Verwendung von Butterschmalz. Geschickte Hausfrauen werden auch mit der halben Menge von Butterschmalz auskommen. Man erhält ein besonders wohlwollendes, mildes Gebäck, das sich höchstens dadurch von Buttergebäck unterscheidet, daß es nach hochwertiger Butter schmeckt.

Arbeitsbuch-Ausführung. Der Reichsarbeitsminister hat unter Berücksichtigung eines Urteils des Reichsarbeitsgerichts in einem Erlaß eine grundsätzliche Regelung zur Frage der Zurückbehaltung des Arbeitsbuchs bei Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses festgelegt. Hiernach ist das Arbeitsbuch unbedingte bei der Beendigung der Beschäftigung an der zugehörigen Auszubildenden. Nur in besonderen, abgegrenzten Ausnahmefällen, wie z. B. bei Vertragswidriger Lösung des Beschäftigungsverhältnisses in Betrieben der Eisen- und Metallindustrie, des Bannewerbes, der Holzindustrie und der Landwirtschaft, können die Unternehmer das Arbeitsbuch bis zu dem Zeitpunkt

zurückbehalten, in dem die Beschäftigung für den Fall einer ordnungsgemäßen Lösung des Beschäftigungsverhältnisses enden würde. In allen anderen Fällen gilt wie bereits erwähnt, Ausübung der Rechte der Beschäftigten, wobei die tatsächliche, also nicht die rechtliche Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses maßgebend ist.

Übertragung von Arbeitsbüchern an den Einzelhandel. Auf Grund einer neuen Durchführungsbestimmung zur Anordnung der Reichsstelle für Lederwirtschaft macht die Industrie- und Handelskammer zu Bittau darauf aufmerksam, daß Arbeitsbücher auch dann an den Einzelhandel geliefert werden können, wenn auf dem Beschäftigten die Firma des Lederherstellers nicht angegeben ist. Die Gültigkeit der Beschäftigten für das keine Bestellscheinpflicht gilt — ist bestritten.

Schon jetzt Planung auch für Radwege. Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen weist in einem Rundschreiben auf die Bedeutung des Fahrrades als des „friedlichen“ Verkehrsmittels auch in Kriegsjahren hin. Auch nach dem Krieg werde der Radverkehr zum größten Teil aufrecht erhalten werden. Darum müsse die Anlage besonderer Radwege nach dem Krieg wesentlich erleichtert werden. Die Straßenbauverwaltungen sollten schon jetzt bei ihren Planungen den Radwegbau besonders berücksichtigen.

Wann wird verbunkelt?

Beginn mit Sonnenuntergang am Freitag 17.30 Uhr. Ende mit Sonnenaufgang am Sonnabend 7.32 Uhr.

Großdrehnis, 17. Oktober. Di. RE. Gemeindefest 23.30 Uhr im Erbgarten. Grobdruck ein großes Firmenkonzert. Es wird der Gaumustik von 28 Mann unter Leitung von Obermusikführer Hittler.

IM ZEICHEN DES WEHRWILLENS



Der Held des Reiches

(Zu Emanuel Geibels 125. Geburtstag am 17. Oktober.)

Von Professor Dr. Benno Nietzsch
Am 17. Oktober 1815, am Tage der Schlacht bei Leipzig, wurde Emanuel Geibel in Lübeck geboren. Er war von der ersten Sammlung seiner „Gedichte“ an (1841) über die „Zeitstimmen“, die „Januslieder“, die „Neuen Gedichte“ und die „Heroldstule“ bis zu den „Späthefebüchern“ (1873) ein sonorer und eindringlicher Mann, auch noch im Lobe (er starb am 6. April 1884) hochgeehrt. Zwei Jahre später erschienen „Adjutantenritze“ und führten die literarische Zeit des Impressionismus herauf, die von den „Epigonen“ nicht mehr wissen wollte.

Geibels Vaterstadt Lübeck, die ihn trotz weiten Reisens und langer Abwesenheit zeitlebens festhielt, bewahrt noch heute manche Augenblicke von ihm. Sie sieht den Pfundwägen, der ihn nach seiner Rückkehr aus Äthen, wo er im Hause des russischen Botschafters, Fürsten Katakazi, Hauslehrer gewesen war, als eine heimliche Erscheinung mit langen Künstlerlocken und wehenden Schürpe in ihren ertösenden Rufen und erinnert sich, wie er eines Frühlingstags durch das Hofstettor mit langen Schritten die Schwarzenauer Allee hinauszuging und das neue Lied, das in ihm unterwegs entstand, das Lied „Der Mai ist gekommen“ in den Frühling hinaus jagte und sang.

Die Lübecker haben ihn auch aus seinen reifen Jahren in der Erinnerung, da er der autoritative Kulturträger der alten Hansestadt war. Damals, in den lebhaften Jahren, stand das Deklamieren im Hof, im Theater wie als gesellige Kunst, und Geibel seinerseits hat einige „Prüfungs- und Gänze“ der Kunst gelehrt: seine „Gedichte“, „Sangjournale“ und „Der Tod des Iphigenia“ wurden bei schmerzlichen Unterhaltungen in ganz Deutschland zur Parade geführt. Der Dichter selbst war ein vorzüglicher Deklamator und studierte talentvollen Damen und Herren des Theaters ihre Rollen ein, eine hohe Gabe. Lie mit Herzklappen entgegengenommen wurde, denn er war ein geschickter Lehrmeister, und die Lübecker Bühne hatte damals wie heute große Bedeutung als unmittelbare Vorstufe zu den Theatern in Hamburg und Berlin. Es war die Zeit der „schönen Männer“. Wie Felix Dahn in Breslau, so wandelte Emanuel Geibel durch die Lübecker Breitenstraße im Schmuck seines Vollbarts, den breitkrempigen Schlafhut über den langen Haaren, den wallenden Wollmantel um die Schultern.

Wolfgang erzählt, er habe als Knabe einen starken Eindruck empfangen, als er einmal seinen Vater aus dem Katschker der Hansestadt abholte; da habe der gelehrte Dichter eine Rose, die er von einer Dame erhalten, in den Stiefel gesteckt und, während die Perlen heruntertropften, einige Kanonade-Kelme improvisiert. Otto Busenius bewahrt noch im Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts den nachhaltigen Eindruck, als am Abend des 3. September 1870 in einer Gesellschaft Emanuel Geibel plötzlich aus dem Nachthause erschien ein Blatt mit den noch neuen Versen in der Hand und den erlöschenden Jubelstößen das eben entstandene Gedicht. „Nun laßt die Glocken von Turm zu Turm vorla. Mächtig wie ein Prophet erschien er ihnen, und seine Worte dröhnten wie Orgelton und Glockenklang.

Fürsich wie das Staatsdrehnis war auch Geibels Stellung in der damaligen Literatur. Er hatte als „Herold des Reiches“ den Besten seiner Zeit genug getan. Doch er so schnell in tiefe Schatten zurückzufallen, mit Achselzucken über das abgefallene wurde, lag am Hochmut der impressionistischen Kunstströmung in der Wilhelminischen Zeit.

Aber diese Mode und ihre Schönheit, die bunt und müde war wie Herbstlaub, verging. Nach dem Weltkrieg war ihr Ideal nur noch Erinnerung und sie selbst eine Art Gebrauchsliteratur geworden. Inzwischen regte sich unter dem politischen Elend der Zwangsarbeit, aus tausend kleinen Anzeichen bodenständig, der kategorische Imperativ der Verantwortlichkeit: „Und dennoch!“ oder „Nun erst recht!“ Die Segnungen Deutschlands herrschten nach dem Niedergang in einem neuen, härteren Reich wieder erlöschten zu lassen, wuchs, je näher der Erfüllung, um so mächtiger heraus. Heute leben wir in einer Zeit, da Emanuel Geibel, der Herold des alten Reiches, wieder zu seinem Rechte erweckt werden sollte. Seine Sehnsucht war:

Der Säugling, der zu stammeln kaum begann,
Von seiner Mutter lernt er diese Worte,
Der Greis noch spricht sie an des Grobes Storie:
O Schicksal, gib uns Einen, Einen Mann! —
Ein Mann ist nur, ein Nibelungenknecht,
Doch er die Welt den tollgeordneten Renner,
Mit eh'ner Faust beherrscht und eh'ner Schenkell...
Diese Sehnsucht hat sich erfüllt, Geibels heilige Ueberzeugung,
am Volkstum und Vaterland empfangen.
Und es mag ein Kind sein, ein
Einmal noch die Welt gesehen
offenbar sich jetzt als Wirklichkeit von unergründlichen Ausmaßen. In der Tat, es ist an der Zeit, Emanuel Geibel in dankbarer Erinnerung ins Tageslicht gegenwärtigen Geschehens zu rufen.

Maulwurf schon im Winterpelz?

Herbstliche Velleidungsfragen in der Tierwelt — Freund Winkler schreibt 14 Tage im Freien

Von A. W. Lorenzberg

Wenn es dem Winter entgegengeht, denkt der Mensch an warme Kleidung, die ihn vor den Unbilden der kalten Jahreszeit schützt. Die Tiere, vor allem die Säugetiere, aber auch zum Teil unsere Vögel, haben es leichter: hier sorgt Mutter Natur selbst für ein ausreichend warmes Winterkleid. Schon vor einem Hund beobachtet man das Beobachten. Er haart im Frühjahr ab und trägt sein leichteres Sommerfell, im Herbst aber wird sein Fell wieder dicker, das Winterfell tritt in Erscheinung.

So wie dem Hund ergeht es allen Säugetieren und in ganz besonderem Maße den frei lebenden Tieren, die der Kälte noch stärker ausgesetzt sind als unsere Haustiere. „Haarwechsel“ nennt man das Wechseln des Sommerkleides bei den Säugetieren, aber auch „Abhaaren“ oder „Abhären“. In der gemäßigten und kalten Zone kann man diesen Prozeß zweimal im Jahre beobachten: im Frühjahr bekommt das Tier den Sommerpelz, im Herbst den Winterpelz.

Wer in diesen Wochen durch den Wald oder die Berge streift und dort Wild trifft, kann sich bereits davon überzeugen, ob das Reh schon für den Winter richtig angezogen ist. Denn jeder weiß, daß es im Sommer ein Kleid aus kurzem, roten Fell trägt; im Herbst wird dieses Sommerhaar abgeworfen und durch das lange dicke graue Winterhaar ersetzt. In Feld und Garten lugt an schönen Herbsttagen wohl einmal Freund Maulwurf aus der Erde und hebt die Schnauze in den warmen Sennensein. Wie sieht es mit dem Winterpelz aus, Herr Maulwurf? Der Kürschner weiß, daß das Winterfell aus

Neuhirz (Vauzig) und Umgegend

Neuhirz (Vauzig), 17. Okt. Veranstaltung im Mittel- und Ostpreußen. Das Ministerium in Berlin wird unter Hinweis auf unsere Beziehungen zu den Fremden in Ostpreußen, die am 14. Oktober ge- (Neuhirz) hat zu den im Gebiete Ostpreußen (Vauzig) zusammengeschlossenen Gemalben gehört.

Aus dem Methner Hochland

Georgthal, 17. Oktober. Kundgebung der RSDAP. Obwohl während der Sommermonate für Versammlungen auf dem Höhenfeld geistiger Art keine Gelegenheit war, konnte die Kundgebung des Monats Ostpreußen der RSDAP, die am 14. Oktober im Saal des Erbprinzen stattfand, einen recht guten Erfolg verzeichnen. In seiner Begründungsrede gedachte Ortsgruppenleiter Max Bauer in lobenden Worten der Opferwilligkeit der Einwohner, die an den Höhen-Sammelungen dieses Jahres für das Deutsche Volk teilnahmen. Von den 68 Ortsgruppen des Deutschen Reiches waren nur 20 erschienen mit an der Spitze. So konnte unter der bei der vorliegenden Kundgebung die deutsche Bewegung einnehmen. Rüge für auch zukünftig dieser Oberklasse. Nach dem Ende des Abends sprach dann Dr. Kurt Bauermann, Bittau, über das Thema „Brot und Arbeit“. Als außerordentlicher Redner der Landwirtschaftlichen Verbände hatte der Redner das Thema „Brot und Arbeit“ der Landwirtschaftlichen Verbände gegeben. Die Redner der Landwirtschaftlichen Verbände wurden sehr agrarisch gehalten. Die Redner der Landwirtschaftlichen Verbände wurden sehr agrarisch gehalten. Die Redner der Landwirtschaftlichen Verbände wurden sehr agrarisch gehalten. Die Redner der Landwirtschaftlichen Verbände wurden sehr agrarisch gehalten.

Georgthal, 17. Oktober. Der Reichsarbeitsminister hat unter Berücksichtigung eines Urteils des Reichsarbeitsgerichts in einem Erlaß eine grundsätzliche Regelung zur Frage der Zurückbehaltung des Arbeitsbuchs bei Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses festgelegt. Hiernach ist das Arbeitsbuch unbedingte bei der Beendigung der Beschäftigung an der zugehörigen Auszubildenden. Nur in besonderen, abgegrenzten Ausnahmefällen, wie z. B. bei Vertragswidriger Lösung des Beschäftigungsverhältnisses in Betrieben der Eisen- und Metallindustrie, des Bannewerbes, der Holzindustrie und der Landwirtschaft, können die Unternehmer das Arbeitsbuch bis zu dem Zeitpunkt

Georgthal, 17. Oktober. Die Reichsarbeitsminister hat unter Berücksichtigung eines Urteils des Reichsarbeitsgerichts in einem Erlaß eine grundsätzliche Regelung zur Frage der Zurückbehaltung des Arbeitsbuchs bei Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses festgelegt. Hiernach ist das Arbeitsbuch unbedingte bei der Beendigung der Beschäftigung an der zugehörigen Auszubildenden. Nur in besonderen, abgegrenzten Ausnahmefällen, wie z. B. bei Vertragswidriger Lösung des Beschäftigungsverhältnisses in Betrieben der Eisen- und Metallindustrie, des Bannewerbes, der Holzindustrie und der Landwirtschaft, können die Unternehmer das Arbeitsbuch bis zu dem Zeitpunkt

Christliche Zukunft durch Gesundheitsförderung der Jugend

Die gesundheitliche Betreuung der jugendlichen Jugend ist besonders wichtig, denn die Jugendlichen von heute sind die Arbeiter und Soldaten von morgen. Gerade der jugendliche Körper bedarf eines besonderen Schutzes, denn Schädigungen in den Entwicklungsjahren haben sehr oft schwerwiegende Folgen für das ganze Leben. Diese Gedanken legen sich als Leitlinie durch die Vorlesung und Arbeitsgemeinschaften der Arbeiterjugend in der Reichshauptstadt Berlin. Die Jugendlichen von heute sind die Arbeiter und Soldaten von morgen. Gerade der jugendliche Körper bedarf eines besonderen Schutzes, denn Schädigungen in den Entwicklungsjahren haben sehr oft schwerwiegende Folgen für das ganze Leben. Diese Gedanken legen sich als Leitlinie durch die Vorlesung und Arbeitsgemeinschaften der Arbeiterjugend in der Reichshauptstadt Berlin.

Die...
und...
Das...

